

1. Vor 3 Wochen: bei Verhandlung über kirchl. Vortragsveranstaltung in Darmstadt Ausspruch des leit. Gestapobeamten: "Jetzt muss es sich entscheiden, wem man gehorchen muss: mir als dem sichtbaren Vertreter des Staates oder dem imaginären Herrn, von dem Sie hier dauernd reden". In diesem Ausspruch die ganze Erklärung des dKpf. Aber auch die ganze Schwierigkeit, ihn zu verstehen.
2. Leicht verständlich, wenn
 - Kampf für Freiheit des Gewissens, Denkens, Wortes
 - für Recht des Selbstbestimmungswortes des Volkes
 - für Recht des Einzelnen auf Ueberzeugung
 - für Menschlichkeit und Kultur
 - Kampf gegen die Tyrannei einer in ihrer Einseitigkeit und Intoleranz zerstörerischen Idee
 - gegen Fanatismus einer Handvoll Menschen (kühn, rücksichtslos, geschickt und beredt)
 - Kampf gegen Charakterlosigkeit, Unwissenheit und Unentschlossenheit der Einzelnen und der Massen
 - Kurz: wenn Kampf gegen 3. Reich
3. Viele hier in der Erwartung, es gehe auch im dKpf um diesen Kampf, der uns als Schweizern, Demokraten, Sozialisten verständlich und sympathisch. - Nicht bestreiten: es geht auch um diesen Kampf. Aber Vorspiegelung falscher Tatsachen, wenn ich behaupten wollte, dass es einfach d.h. zunächst und entscheidend um diesen Kampf gehe. Wer nur ihn im Kopf hat, wird nicht verstehen, sich wundern und ärgern, sich desinteressieren. ^{Land} ^{Staat sein}
4. Gegensatz zum Staat, dem Gestapo erwähnte, heisst nicht: Freiheit, Recht, Menschlichkeit, sondern: der imaginäre Herr... Verständnis für ~~xxxxx~~ und Sympathie für diesen nicht selbstverständlich. Man braucht nicht Gestapo und Nat. Soz. zu sein, um hier auf der anderen Seite zu stehen. Für Millionen aller Parteien und Weltanschauungen ein imaginärer "Herr". Darum imaginär, weil sonst alle Herrschaft aller Ideen (Demokratie, Sozialismus, Naturgesetz, gesunder Menschenverstand, geschichtliche Entwicklung, Geistes- und Gewissensfreiheit) bedroht ist, weil sonst der Mensch (jeder!) nicht mehr sein eigener Herr ist. ^{der wollte mir nie sein, und von mir kein Herr sein. Sonstige Sorgen!}
5. Kirche vertrat gegen Gestapo eine Sache, die allen M. schwer verständlich und schwer annehmbar ist. - Dies im Auge zu behalten. Ueber den d.Kpf ist nicht zu reden, ohne dies zu erwähnen, ja in den Mittelpunkt zu stellen, auf die Gefahr hin, den 2. Entscheidungs zu geb.

Von den Voraussetzungen des dKpf.

1. Die Welt in der d. Nat. Soz. auftrat und zu der er gehört: die Welt, in der d. Mensch s. eigener Herr ist, sich selbst belehrt, bestimmt, vertraut, tröstet, hilft, auf sich selbst steht, an die Wahrheit s. eig. Ideen glaubt. So alt wie die Welt überhaupt. In ausgesprochener Gestalt etwa 200 Jahre alt. Durch Weltkrieg nicht zerstört. In dieser Welt bedeutet der Nat. Soz. (zus. mit dem Kommunismus) die dialekt. Umkehrung. Diese Welt hat näm. zwei Erscheinungsformen:

Die liberale: Die Menschen, Systeme und Ideen konkurrieren miteinander. Dem Tüchtigen freie Bahn! Also offener od. heimlicher Kampf aller gegen alle. Nicht ohne Härten und Leiden. Resignation: es muss so sein. Hoffnung: es kommt doch allmählich besser. Weg zur Macht: Mehrheit und Geld. Weisheit der Regierung: Ausgleich. So konkurrieren (ausser den Menschen) der konservative und der fortschrittliche Gedanke, Kapitalismus und Sozialismus, Materialismus und Idealismus, Optimismus und Pessimismus, nationales und Internat. Denken. Alles bald friedlich bald unfriedlich. "Mensch s. eig. Herr": viele Herren und keine. - So Deutschland vor 1933: Fülle von Ansprüchen, Programmen, Bewegungen, 35 Parteien und Fülle von Not und Unzufriedenheit.

Die autoritäre: Zu der allen Menschen eigen und Systemen eigenen Tendenz, sich selber absolut zu setzen, kommt irgendwo hinzu die Entschlossenheit und die Kraft, dies wirklich zu tun. Statt Kpf. aller geg. alle Beherrschung aller durch Einen od. Einige u. ihre Ideen. Der Erfolg! "Mensch s. eig. Herr": Einer für alle andern. - Hitler u. Gen. mit ihrer Lehre vom totalen Staat auf Grundlage des totalen (rassisch verstandenen) Volkstums hatten diese Entschlossenheit u. Kraft. Das Ei des Kolumbus (wie Napoleon): das Ganze wollen, kein Mittel, keine Opfer scheuen. - Die (konsequentere u. darum lebenskräftigere Form dieser Welt. Innerhalb d. Welt hat d. Faschismus d. grösseren Chancen.

4. In dieser 1933 umgewälzten deutschen Welt gab es auch eine Kirche.

Kirche besass die Bibel. Darin zu lesen: Mensch nicht s. eig. Herr weil nicht gut. Hat aber einen Herrn, der gut ist und ihm gut ist, der ihn geschaffen, ihn in s. Verkehrtheit annimmt u. in Anspruch nimmt, der ihm ein ewiges Leben zum Ziel gesetzt. Dies der "imaginäre Herr": Jesus Christus, Gott für uns Mensch geworden, gekreuzigt und auferstanden. Darum weder Liberalismus noch Autoritarismus, sondern Hoffnung auf Gottes Reich. *Kritik: der diese Leute kennen, sollte sie schon wissen.*

Kirche hat d. Bibel schlecht ausgelegt (auch dies seit etw. 200J)

1. Flaw - denkweg: [als ob auch sie nur den Menschen u. seine Ideen verkündige, als ob "Gott" wirklich ein imaginärer Herr sei. Kirche hatte Vertrauen zu ihrer Botschaft verloren und damit auch das Zutrauen der Menschen und die Kraft, die Not des liberalen Stadiums zu überwinden und die grössere des autoritären zu verhindern.]

Dies die Voraussetzungen des D.Kpf.

In kürzesten Zügen erzählen, was geschehen ist.

1. Der dKpf begann damit, dass die K. vom Nat. Soz. überraunt wurde. Wie Parteien, Universität und Schule, Jurisprudenz, Presse, Theater, Literatur, Bildung, Volksempfinden. Überraunt: "gleichgeschaltet" d.h. zu einem Instrument der Herrschaft des Nat. Soz. verwandelt. (Weil die Menschen viele Herren und keinen hatten, verfielen sie dem einen, der sich kraftvoll dazu aufwarf.) Früchte gingen auf auch in der K. "Posit. Chrt" (Verständnis freigegeben!) Sichtbarer Erfolg (Hand Gottes!) Neues Lebensgefühl (Neue Offenbarung!) Nat. Soz. u. Chrt. als Einheit. Die "D.C." aber im Grunde alle einig. Weise Kinndsköpfe, Charaktere Waschlappen, Professoren... lallen Schlagworte. Wer nicht mittat dumm oder böse. Propaganda und Gewalt halfen nach. Reichsbischof und Nationalsynode. Eine erstaunliche neue Kirche des deutschen Menschen schien im Anzug. --- Wie möglich! Ja, wie! So geht es zu, wenn der Liberalismus in sein natürl. Gegenstück umschlägt. So geht es dann auch einer Kirche, die der Welt gleich geworden ist
2. der dKpf fand nach diesem ersten Sieg des Nat. Soz. eine erstaunliche Fortsetzung. Herbst 1933: dem Rausch folgt ein Erwachen, der Niederlage der Widerstand. Weite Kreise überzeugt: so nicht weiter. Wie kam das? Polit. Wendung? Nein, Überzeugung von der polit. Güte des Nat. Soz. damals noch allgemein; nur eben Gleichschaltung und Umwandlung der Kirche abgelehnt. Konservativismus? Aber eben die alte Kirche hatte ja versagt; wo man nur an ihr festhielt, da war der Widerstand lahm. Widerstand war da echt und stark, wo er sich nicht nur gegen den augenblickl. Gegner richtete, sondern auf der Erkenntnis beruhte, die auch den Liberalismus angriff: Der Mensch ist nicht sein eigener Herr! [Dies nur da, wo die Bibel in ihrem ursprünglichen Sinn wieder redete, der "imaginäre Herr" wieder in seine Rechte trat. Dass dies geschehen müsse, war der Inhalt des Bekenntnisses der neuwerdenden Kirche.]
3. Was es bedeutete, diesem Staat zu widerstehen, wurde jetzt erst sichtbar; 1934 Reichskommissar Jaeger. 1935 Propaganda für den deutschen Mythos. 1935/36 vermittelnde Kirchenausschüsse 1937 Wahlen? dazu Chicanen aller Art. Dem gegenüber hatte die Kirche nur die Bibel als das Wort des "imaginären Herrn", dem mehr zu gehorchen ist als den Menschen. Aber das genügte. Alle Versuche scheiterten.
4. Geschichte der deutschen ev. Kirche keine Ruhmesgeschichte. (die der röm. kath. auch nicht!) Kleine Minderheit, grosse neutrale Mitte. Im Einzelnen viele Rückzüge und Niederlagen, Halbheiten und Inkonssequenzen. Schwächung durch innere Kämpfe. - Es bleibt die Tatsache, dass hier eine Entscheidung schon gefallen ist. Nat. Soz. ist bestritten, weil in einem Punkte, darum im Ganzen. Und das nicht von einer der Möglichkeiten des Liberalismus aus, sondern weil der "imaginäre Herr" aktuelle Bedeutung hat. Wenn Deutschland eine Hoffnung hat, dann die Kirche!

Lehren: drei Fragen

1. Macht der Uebergang des deutschen Lebens von der 1. zur 2. Form, vom Liberalismus zum Autoritarismus ein allgemeines Gesetz sichtbar? Internat. Fascismus im Kampf ~~mit~~ (od. Bündnis?) mit internat. Kommunismus? Wird die Welle auch uns erreichen? Schwer vorstellbar! Abwehr! Beides auch in Deutschland! Einreden wir wüßten, dass dies nicht unsre Zukunft? Leugnen, dass lib. Gegenwart, auch wenn nicht schiefe Ebene, die dorthinführt, in ihrer Art nicht weniger bedenklich. Welt des Unheils, weil Welt des Menschen der sein eigener Herr.
2. Hilfe in der zukünftigen u. gegenwärtigen Not? Noch Vertrauen zu den gegenwärtig bekannten Idealen: Demokratie, Sozialismus, Bildung, Erziehung, Sport? In Deutschland versagten sie. Müdigkeit auch bei uns. Ideale müssten ganz neue Gestalt und Kraft bekommen. Was bedeutet es, dass dort auch die Kirche versagte, zugleich aber neue Gestalt und Kraft gewann, Resistenz bewies, eine Insel in der Brandung bildet? Das die dort stehen, dass dies im Blick auf den "imag. Herrn" geschieht? Erkenntnis und Bekenntnis des aus der Bibel Vernommenen?
3. Erwarten wir, dass Kirche auch bei uns dasselbe leisten würde? Jetzt schon leistet? Wenn Nein, warum nicht? Ungerechte Vorwürfe: mangelnder Eifer, Fleiß, Offenheit? Ehrlichkeit, Beteiligung. Aber zuviel Glauben an den guten Menschen, zuwenig an den allein guten Herrn, insofern zu viel alte Kirche. Kann man darauf warten dass sie neu wird? Das sie es auch bei uns in Not und Kampf werde? Gewiss warten, weil neue Kirche nicht menschliches Werk. Aber wer ist die Kirche? Die Pfarrer? Interessierten? Fremden? Nein alle die den Ruf des imag. Herrn hören und, weil Wirklichkeit, gehorchen müssen. - Dpf nicht umsonst, wenn er auch uns diesen Ruf hören liesse.